

Missionsblatt

Gehet hin!

Nr. 2

Februar / März 2019

Jahrgang 111



Verkündiger im Ebola-Gebiet

Pastor Gemah Ballah aus Liberia arbeitet dort, wo andere nicht mehr hingehen (Seite 6)

Seminar Pretoria: aus der Arbeit eines Jahres (Seite 9)

Chemnitz: Gemeinde im Entstehen (Seite 13)

Zum 200. Geburtstag von Theodor Harms (Seite 16)



Editorial	3
Beim Wort genommen	4
Helfer und Prediger im Ebola-Gebiet: Gemah Ballah	6
LTS Pretoria: Einblick in die Arbeit eines Jahres	9
Mosambik: Sturm, Regen, Überschwemmungen	11
Brasilien: (Mission) ohne Worte	12
Chemnitz: Gemeinde im Entstehen	13
Borna: Gottesdienste in migrierter Kirche	15
Zum 200. Geburtstag von Theodor Harms	16
Gabenverzeichnis	18
Missionstag in Frankfurt / Termine	20

Wir beten:

- für die Menschen in den Überschwemmungsgebieten in Mosambik, dass sie in ihrer Not Hilfe erfahren.
- für Pastor Gemah Ballah in Liberia, dass er und seine Mitarbeiter Freude an ihrem Dienst behalten, dass sie in allen Gefahren behütet werden und dass sich auch in Zukunft die nötigen Mittel für ihre Arbeit beschaffen lassen.
- dass christliche Flüchtlinge in Deutschland Hilfe statt Ablehnung erhalten und dass der Staat sich nicht anmaße, über den Glauben zu urteilen.

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 111 (2019). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911; Fax: 05051-986945; E-Mail: lkm@selk.de (Direktor), mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)

Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor. Schriftleitung: P. Martin Benhöfer (mb / nicht namentlich gekennzeichnete Texte, Layout; E-Mail: lkm-pr@selk.de), Anette Lange (Gabenverzeichnis); freie Mitarbeit: Superintendent Markus Nietzsche, Hermannsburg
Druck: gemeindebriefdruckerei.de; Auflage 5100.

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00 – BIC: GENODEF1HMN; – **Südafrika:** „Mission of Lutheran Churches“ (MLC) – Kontaktanschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Nr. 1913-137-538, NEDBANK LTD., Cresta/Randburg, South Africa, Swiftadresse: NEDSZAJJ

Bildnachweis:

S. 1+7f Gemah Ballah; S. 5 pixabay/Benhöfer; S. 11 Mitarbeiter aus Mosambik; S. 12 Riemann; S. 13f Zieger; S. 19 LKM

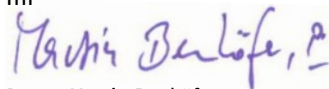
Liebe Freunde der Mission,

gelegentlich teilt der Missionsdirektor in der LKM-Gruppe auf Facebook (siehe Kasten unten) nachdenkenswerte „Fundstücke“ und Zitate, so wie auch dieses: „Wir werden nie missionarische Ergebnisse aus unserer Theologie und unserem kirchlichen Wort erzielen, wenn wir uns nicht von der Heiligen Schrift den notwendigen missionarischen Impuls geben lassen. Erst wenn wir begriffen haben, dass der Sinn der Bibel die Rettung der Menschheit und damit die Missionsarbeit ist, erhalten theologisches Denken und jede Art von Gemeindegemeinschaft ihre eigentliche Richtung.“ Das Zitat stammt von dem lutherischen Theologen und Missionar Georg F. Vicedom (1903-1974), der lange den Lehrstuhl für Missionswissenschaften an der Augustana-Hochschule im fränkischen Neuendettelsau innehatte.

Am Beginn eines neuen Jahres neigt man ja dazu, sich gute Vorsätze zuzulegen, an die man sich dann doch nicht hält. Aber wie wäre es für den Rest des begonnenen Jahres 2019 einmal damit, dies kleine Zitat bei aller Arbeit in Mission, Kirche und Gemeinde bewusst im Hinterkopf zu behalten, „dass der Sinn der Bibel die Rettung der Menschheit und damit die Missionsarbeit ist“. Das wäre ein sinnvoller Vorsatz und er wäre auch gar nicht so schwer ...

Aus dem Haus in Bleckmar, dessen Sinn die Missionsarbeit ist, grüßt Sie herzlich

Ihr



Pastor Martin Benhöfer

Wenn Sie (noch) einen facebook-Zugang haben, schließen Sie sich der Gruppe „Lutherische Kirchenmission“ an. Dort erhalten Sie manche „schnellen“ Informationen und Fotos, die im Missionsblatt keinen Platz finden.

Kein Märchen

„Beim Wort genommen“ werden in diesem Jahr einige Abschnitte aus dem Philipperbrief, die auch der ökumenischen Bibelwoche 2019 zugrunde liegen. Diesmal ein Beitrag von Pfarrer Roger Zieger.

Denn euch ist es gegeben um Christi willen, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden, habt ihr doch denselben Kampf, den ihr an mir gesehen habt und nun von mir hört.“
Pilipper 1, 27-30

Waren Sie mit ihren Kindern oder Enkeln zu Weihnachten in einem Weihnachtsmärchen? Vielleicht im Theater oder in der KiTa? Vielleicht habe Sie ja auch nur einmal wieder ein Märchen vorgelesen? Dann besteht die gute Chance, dass Sie folgende Worte gehört oder gesagt haben: „... Sie lebten glücklich und zufrieden; und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute“ – denn mit diesen Worten enden Märchen.

Aber wir erzählen keine Märchen und die Kirchen sind keine Theater – das Leben ist eben auch kein Ponyhof. Im „wahren Leben“ bekommt der Held allzu oft nicht die Prinzessin, der Drache frisst den Ritter, statt sich brav erschlagen zu lassen, und der Teufel will sich seine drei goldenen Haare einfach nicht ausreißen lassen. Statt in einem fremden Land König zu werden, wird der Wanderer (um kein Latein zu benutzen, vermeide ich das Wort *Migrant*) „geduldet“, wie auch die Freude über das neugeborene Kind durchaus nicht überall geteilt wird.

„Wandelt nur würdig des Evangeliums Christi, damit ich – ob ich komme und euch sehe oder abwesend bin – von euch erfahre, dass ihr in einem Geist steht und einmütig mit uns kämpft für den Glauben des Evangeliums und euch in keinem Stück erschrecken lasst von den Widersachern, was ihnen ein Anzeichen der Verdammnis ist, euch aber der Seligkeit, und das von Gott. Denn euch ist es gegeben um Christi willen, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch um seinetwillen zu leiden, habt ihr doch denselben Kampf, den ihr an mir gesehen habt und nun von mir hört.“

Paulus weiß, wovon er redet. Er schreibt schließlich aus dem Gefängnis. Er weiß, und er verschweigt dieses Wissen nicht, dass Christsein nicht bedeutet: „Alle Probleme sind gelöst.“

Wohl auch aus diesem Grund enden die Evangelien nicht mit den Worten „... und wenn sie nicht gestorben sind ...“.

So komisch es klingt, aber: Anfeindungen, die Christen wegen ihres Glaubens erleiden, sind Orden, sind Auszeichnungen. Wer „für den Glauben des Evangeliums“ kämpft, bekommt es als Konsequenz mit dem Widersachern Christi zu tun – und hat so Teil an Jesus Christus.

Das ist vielleicht eine recht langfristige Strategie, aber eine lohnende.

„... und sie lebten
glücklich und
zufrieden ...“



Helfer und Prediger im Ebola-Gebiet: Pastor Gemah Ballah aus Liberia

Verschiedene Gemeinden, Besucher des Lutherischen Kirchentags in Erfurt im Mai 2108 und auch die Studenten der Lutherischen Theologischen Hochschule haben ihn schon kennengelernt: Pastor Gemah Ballah aus Voinjama/ Lofa County (Liberia), der im vergangenen Jahr auf Einladung des Diasporawerks der SELK zu Besuch in Deutschland war. Der Vorsitzende des Diasporawerkes, Prof. em. Dr. Werner Klän, der im Auftrag der LKM auch einen Lehrauftrag am Lutherischen Theologischen Seminar in Tshwane /Pretoria (LTS) wahrnimmt und als außerordentlicher Professor an der Universität Pretoria tätig ist, begleitete seinen ehemaligen Studenten während der Reise in Deutschland. Er kennt Gemah Ballah, seit dieser 2008 bis 2010 am LTS studierte. „Gemah Ballah gehörte durchweg zu den besten Studenten in meinem Unterricht“, sagte Klän. „Darum habe ich mich auch dafür eingesetzt, dass er für seine theologische Weiterbildung in Liberia, vor allem aber für seine Arbeit in der Gemeinde und der Mission vom Diasporawerk unterstützt wird.“

Auf seiner Besuchs- und Vortragsreise, während der es auch zu einer Begegnung und Aussprache im Bleckmarer Missionshaus mit Pastor Martin Benhöfer (Missionsleitung) kam, berichtete Ballah bewegend von Maßnahmen, die Gemeindeglieder,

darunter seine Frau, eine Krankenschwester, und er selbst während der Ebola-Epidemie in entlegenen Dörfern Nord-Liberias ergriffen hatten. Dazu zählten Aufklärung über die Krankheit und die Ansteckungsfahr, die Einweisung in Hygienemaßnahmen, die Verteilung von Hilfsgütern und Desinfektionsmitteln. Diese Hilfen wurden maßgeblich über das Diakonische Werk der SELK und das Diasporawerk finanziert. Klän: „Man muss sich vorstellen, dass es oft nur ein Eimer mit frischem Wasser und Desinfektionsmitteln war!“

Waisenkinder, deren Eltern Opfer der Ebola-Epidemie geworden waren, wurden in Familien zur Betreuung gegeben. Um sie auszubilden, hat Pastor Ballah inzwischen eine Schule gegründet, an der mehr als 150 Schüler von acht Lehrkräften unterrichtet werden. Der Bau der Schule wurde zu großen Teilen aus Mitteln des Diasporawerks bestritten. Der Lehrplan entspricht dem der staatlichen Schulen; der Religionsunterricht liegt aber in der Hand kirchlich gebundener Kräfte. Im Aufbau befindet sich derzeit eine Klinik zur medizinischen Grundversorgung; der Rohbau steht.

Hinzu kommt die wöchentliche Radio-Ausstrahlung einer Missionssendung über einen regionalen Sender. Diese Arbeit wird von der Faith Community – Lutheran Church, einer Gemeinde der Lutherischen Kirche –



Am 15. Januar schrieb Gemah Ballah: „Ich bin gerade von Einsätzen aus Ortschaften auf dem Land zurückgekehrt, die mich bitten, ihnen den lutherischen Katechismus zu erklären. Wir haben mehr unerreichte Ortschaften, die überhaupt keine lutherischen Gemeinden haben, und durch die Gnade Gottes unternehme ich alle Anstrengungen, sie zu erreichen.“ - Frauen und Männer kamen zusammen, um zuzuhören. – Unten: im Studio bei der wöchentlichen missionarischen Radiosendung





Kinder vom Vorschulalter bis 13 Jahre besuchen die von Gemah Ballah ins Leben gerufene Schule.

Missouri-Synode in Las Vegas, unterstützt. Durch diese Sendungen kommt Pastor Ballah in Verbindung mit Menschen, die mehr von der biblischen Botschaft erfahren wollen. So entstehen kleine lutherische Gruppen in Gegenden, in denen es zuvor gar keine Kirche gab. Erst kürzlich hat er wieder eine „Missionsreise“ in Dörfer unternommen, in denen das Evangelium noch nicht verkündigt worden war (siehe Fotos links).

Im Herbst 2018 ergab es sich, dass die Regierung von Liberia für Lehrkräfte nur noch Ganztagsstellen erlaubt. Pastor Ballah hatte bisher seinen Lebensunterhalt als Lehrer in Teilzeit bestritten. Müsste er ganztags arbeiten, hätte dies zur Folge, dass er seine gemeindliche und missionarische Tätigkeit einstellen müsste. Darum bestand dringender Handlungsbedarf. Die – nach menschlichen Maßstäben – sehr ertragreiche Arbeit von Pastor Ballah, seiner Frau und seinen Mitstreitern sollte unter allen Umständen

weiter gefördert werden. Das Diasporawerk zeigte sich dazu im Rahmen seiner Möglichkeiten bereit. Daneben sprang auch die LKM mit Unterstützung ein und zahlte Pastor Ballah bis Ende 2018 eine finanzielle Überbrückung, damit er und seine Familie nach dem Wegfall des Einkommens aus seiner halben Stelle nicht völlig mittellos dastehen.

Für das Jahr 2019 haben auf ihren Februarsitzungen sowohl das Diasporawerk als auch die LKM jeweils 5.000 Euro bereitgestellt, um das Missionsprojekt von Pastor Ballah weiterhin finanziell zu sichern. Nach menschlichem Ermessen sind die Unternehmungen von Pastor Ballah in der Gemeinde, in der Schule, beim Aufbau einer kleinen Klinik und in der Mission „erfolgreich“. Wir wagen zu sagen: gesegnet.

Werner Klän

Spenden-Stichwort: „Liberia“

LTS Pretoria: Einblick in die Arbeit eines Jahres

Aus dem Jahresbericht von Rektor Carlos W. Winterle

Alle Missionare geben der Missionsleitung Jahresberichte. Der Bericht von Pastor Dr. Carlos W. Winterle, der seit Dezember 2017 Rektor des Lutherischen Theologischen Seminars in Tshwane/Pretoria ist, zeigt sehr anschaulich, wie verschiedene Partner und Unterstützer dazu beitragen, dass das Seminar läuft. Wir geben hier eine gekürzte Fassung wieder.

Im Namen der LTS-Studenten, Mitarbeiter und Dozenten sowie im Namen der Mitglieder und des Vorstands möchte ich der LKM/MLC für alle Gebete, Anliegen und Unterstützung danken, die sie dem LTS im Jahr 2018 gegeben haben. Ohne die Hilfe, die wir von Ihnen und anderen erhalten haben, hätte das LTS nicht überlebt. Aber durch Gottes Gnade konnten wir das Studienjahr abschließen und hoffen, die Studenten Anfang 2019 wieder willkommen zu heißen. Im Jahr 2018 zog das LTS Studenten aus sieben verschiedenen Ländern an: Liberia, Sudan, Uganda, Äthiopien, Demokratische Republik Kongo, Sambia und Südafrika.

Aufgrund ihres niedrigen akademischen Niveaus und weil sie die englische Sprache nicht gut verstanden, konnten mehrere Studenten die Lehrveranstaltungen nicht gut verfolgen, und einige haben nicht bestanden. Auf der anderen Seite haben einige von ihnen gute Anstrengungen unternom-

men, um diese und andere Herausforderungen zu bewältigen, und sie haben es geschafft. Für dieses Jahr (2019) erwarten wir insgesamt 19 Studenten. Von den 35 Studierenden, die wir Anfang 2018 hatten, haben fünf Deaconesses ihren Abschluss Ende 2018 gemacht, drei Studenten wurden wegen schlechten Verhaltens verwiesen, zwei sind an schwerer Krankheit gestorben, drei haben nicht bestanden, und drei haben keine Visa für die Rückkehr nach Südafrika erhalten.

Finanzielle Herausforderungen stellten immer einen Schwerpunkt unserer Arbeit dar. Wir haben es geschafft, genügend Geld zu bekommen, um die finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Wir erhielten gute Unterstützung von den Gemeinden von FELSISA und LCSA sowie von Einzelpersonen. 42% des Budgets kamen aus Südafrika und die restlichen 58% aus dem Ausland (Deutschland und den USA). Außerdem zahlte die LKM/MLC 100% des Gehalts des Rektors und 80% des Gehalts von Prof. Karl Böhmer. Nach einem Besuch von Bischof Maragelo (LCSA) und dem LTS-Rektor bei LCMS-Präses Harrison und seinen Mitarbeitern sagte die LCMS, die zuvor ihre finanzielle Unterstützung zurückgezogen hatte, zu, das LTS wieder zu unterstützen und einen Soforthilfeforschuss zu gewähren auch unter Einbeziehung des LTS in den Haushalt der Abteilung für Internationale

Mission (OIM). In den Jahren 2018 und 2019 haben wir aufgrund der finanziellen Situation und des laufenden Akkreditierungsverfahrens keine neuen Studenten aufgenommen. Wir arbeiten an realistischen Anforderungen und Voraussetzungen für die Aufnahme neuer Kandidaten im Jahr 2020. Mehr als 20 potenzielle Kandidaten haben sich bisher mit dem LTS in Verbindung gesetzt, wir geben ihnen Hausaufgaben zur Vorbereitung auf ihr Studium.

Vollzeitdozenten am LTS: Dr. Winterle (MLC), Dr. Karl Böhmer (MLC/FELSiSA) und Pastor John Nkambule (LCSA). Pastor Nathan Mntambo (MLC/FELSiSA) und Pastor Tobias Ahlers (FELSiSA) unterrichten jeweils 2 Stunden pro Woche. Außerdem halfen drei Dozenten der Universität Pretoria beim Unterricht: Rev. Robert Van Niekerk (Griechisch), Rev. Anthony Pearson (Hebräisch) und Frau Thandeka K Maseko (Akademische Fähigkeiten).

Am LTS wurden Intensivkurse gehalten von: Prof. Dr. Pless (Fort Wayne, LCMS), Prof. Dr. Nordling (Fort Wayne, LCMS), Dr. Sithole (Durban, LCSA), Dr. Heinz Hiestermann (Greytown, FELSiSA), Prof. Dr. habil. Werner Klän (SELK), Dr. Daniel Schmidt (SELK), Grace Rao (Leiterin des LCMS-Deaconess-Programms), Rev. Tom Aadland (Matongo, Kenia / LCMS).

Im Jahr 2018 wurden mehrere Projekte durchgeführt: Der Eingangsbereich des LTS wurde mit finanzieller und materieller Unterstützung (und Handarbeit) der St. Pauls-Gemeinde (Pretoria), der Gemeinde Arcadia (Pretoria) sowie von LTS-Mitarbeitern und Studenten wiederhergestellt. Außerdem:

Der alte Teppich des Lutherhauses (eines der Schlafhäuser) wurde entfernt und der Boden abgeschliffen; neue Vorhänge wurden von einer Familie gespendet und angebracht; die Bibliothek wurde mit einem Bibliothekar besetzt; zwei Computer wurden der Sekretärin und der Bibliothek vom Diasporawerk der SELK gespendet; eine Wohnung im Mdluli-Haus wurde renoviert und vermietet; Bücher für das 2. Semester 2018 wurden von der St. Philip Lutheran Mission Society (USA) gespendet und können für 2019 teilweise durch LCMS-Sonderzuwendungen angeschafft werden; AT- (Hebräisch) und NT- (Griechisch) Bibeln wurden den Studenten von der Bibelgesellschaft gespendet. Die örtlichen Gemeinden reagierten gut auf den Aufruf zu Lebensmittelspenden, sodass nur 20% des Essens-Budgets ausgegeben werden mussten.

Für 2019 laufen neue Projekte: Die Bibliothek wird durch eine Spende der St. Philip Lutheran Mission Society (USA) erweitert (verdoppelt); das Zimmer für Gastprofessoren wird von Familien aus der St. Pauls-Gemeinde renoviert; auch die Lebensmittelspenden werden fortgesetzt, so Gott will.

Das war mein erstes Jahr. Soweit ich es mit dem Vorjahr vergleichen kann, wurden etliche Probleme gelöst, Pläne und Berichte zu Papier gebracht. In diesem Jahr muss die Akkreditierung durchgeführt und ein neuer Lehrplan erstellt werden. Auch die Finanzsituation muss gefestigt werden.

„Dass wir tüchtig sind, ist von Gott.“
2. Korinther 3,5

Carlos W. Winterle, 28. Januar 2018

Sturm, Regen, Überschwemmungen

Die Kirche in Mosambik benötigt Hilfe

Ein Hilferuf erreichte die LKM von Missionar Winterle:

Die Concordia Christliche Kirche in Mosambik lädt Sie ein, zu beten und die Brüder und Schwestern in Christus der lutherischen Gemeinden Nhama-tanda und Maguimba zu unterstützen, die durch Überschwemmungen alles verloren haben, was sie hatten (Häuser, Kirchen, Essen und was sie in den Häusern und ihren kleinen Höfen hatten). Im zentralen Teil des Landes hat es viel geregnet.

Die Brüder und Schwestern, die am Ufer des Sambesi-Flusses leben, befinden sich in einer ähnlichen Situation. Sie konnten ihre Farmen wegen der Überschwemmungen des Flusses nicht retten. Dazu gehören die Menschen in Chemba, Sena, Marromeu, Mutarara, Morrumbala und Tete. Nun brauchen sie Geld für neues Saatgut.

Auch die Stroh- und Foliendächer der fünf Häuser im Theologischen Ausbildungszentrum am Sambesi waren durch starken Wind und Regen schwer beschädigt, konnten inzwischen jedoch – mit Hilfe aus Ungarn und von der LKM – schon mit festen Metallblechen erneuert werden.

Pastor Carlos W. Winterle

Wenn Sie helfen möchten, geben Sie bitte bei Ihrer Zuwendung „Mosambik-Hilfe“ als Verwendungszweck an.



Dach ohne Haus in einem Dorf (Foto oben), zwei Theologie-Studenten verloren hier ihre ganze Habe. Weitere Häuser sind schwer beschädigt, dazu steht die Ernte unter Wasser (unten).



(Mission) ohne Worte

aufgeschnappt von Andrea Riemann

Schaut mal, was Weihnachten in unserer Kirche in Moreira auf dem Altar stand: eine Krippe, an der Rose aus unserer Gemeinde seit März gearbeitet hat.

Ihr jüngster Sohn Bruno hat den Stall gefertigt und sie hat alle Krippenfiguren gehäkelt. Ihr seht Rose links auf dem Bild zusammen mit Heimleiter Pastor Tealmo und seiner Frau Cecilia, sowie Gemeindepastor Jair und seiner Frau Márcia (rechts).

Mich faszinierten dabei nicht nur all die Details dieser gehäkelten Figuren, sondern auch der Platz, den die Krippe bekam. Denn sie stand nicht etwa unterm Tannenbaum. Nein. Sie stand auf dem Altar und sprach von dem, dessen Geburtstag wir feierten.

„Eine Krippe erzählt ohne Worte von Jesus Christus. Egal wo man sie hinstellt, die Menschen bleiben stehen und werden daran erinnert, was Weihnachten geschehen ist. Und wenn sie es noch nicht wissen, dann liefert die Krippe einen guten Gesprächseinstieg.“ So erzählte mir Rose. „Diese ist ein Vermächtnis für Bruno, der mich dazu ermutigt hat, sie auch wirklich anzufangen. Doch es wird noch eine zweite Krippe geben und die ist dann für die Gemeinde.“

Nachahmenswert? Auf jeden Fall! Denn egal ob in Brasilien, Afrika oder Deutschland – eine Krippe erzählt ohne Worte. *(Sie muss auch nicht gehäkelt sein... 😊)*



Gemeinde im Entstehen

Missionsdirektor Roger Zieger berichtet von einem Treffen in Chemnitz



Drei Teilnehmer des Gesprächs: (von links) Carl Cecil, Ulrich Schröder, Hugo Gevers

Dass es Mission unter Flüchtlingen in Berlin-Steglitz gibt und seit Jahren auch eine Missionsarbeit der LKM in Leipzig, dürfte den meisten von Ihnen bekannt sein. Aber wussten Sie auch, dass es seit einigen Jahren regelmäßig Gottesdienste und Unterricht in Chemnitz gibt?

Am Sonntag, dem 13. Januar, bin ich zu einem Treffen nach Chemnitz gefahren. Im Anschluss an den Gottesdienst in einem angemieteten Gottesdienstraum, bei dem rund 40 Personen anwesend waren, sollte es um die weitere Arbeit an diesem Ort gehen.

Pastor Matthias Tepper aus Plauen hielt den Gottesdienst, der auf Persisch und Deutsch gefeiert wurde. Sofort aufgefallen ist mir, dass neben Männern hier in Chem-

nitz auch viele Kinder und Frauen mit von der Partie waren. Lesungen und einige Lieder wurden auf Persisch gelesen und gesungen, manche Teile der Liturgie waren Deutsch. Bei allem war deutlich zu merken: Dies ist nicht nur eine einmalige Veranstaltung, sondern die Menschen beginnen, sich zu Hause zu fühlen.

Nach dem Gottesdienst trafen wir uns zu einem Gespräch, um – wie oben gesagt – über die zukünftige Arbeit zu beraten. Wir, damit meine ich sowohl vier Personen, die an der beginnenden Gemeinde in Chemnitz mitarbeiten: Pastor Stefan Dittmer (Dresden), Ulrich Schröder (Dresden), das Ehepaar Carl und Karen Cecil (Volontäre aus den USA, Dresden) als auch Pastor Matthias Tepper (Plauen), Missionar Hugo Gevers



Die Pastoren Matthias Tepper (l) und Stefan Dittmer mit Kim Bueltmann

(Leipzig), Frau Deirdre Christiansen (Volontärin aus den USA, Leipzig), Deaconess Kim Bueltmann (Mitarbeiterin aus den USA, Leipzig) und ich.

Wie man sehen kann, sind an diesem Projekt viele einzelne Personen beteiligt, was eine genaue Koordination notwendig macht. Auch war es allen wichtig zu erfahren und mitzuteilen, wie sie und andere die Missionsarbeit in Chemnitz einschätzen. Besonders wichtig war es natürlich zu hören, wie die Migrant*innen, um die es in diesem Projekt geht, selbst Gottesdienste und Unterricht erleben, ob sie Änderungen wünschen und wo sie den eingeschlagenen Weg als gut und hilfreich empfinden.

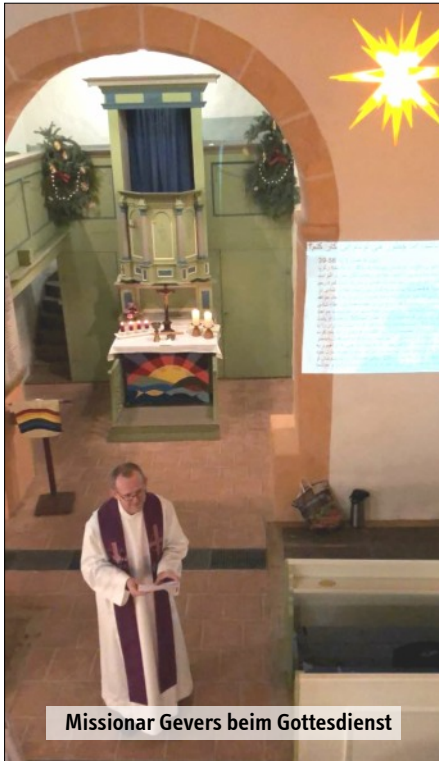
In dem fast zweistündigen Gespräch wurde deutlich, dass hier in Chemnitz die missionarische Arbeit gut angenommen wird. Die

Art und Weise der bisherigen Arbeit soll, auf dem Hintergrund dieses Gespräches, auch in der Zukunft fortgesetzt werden.

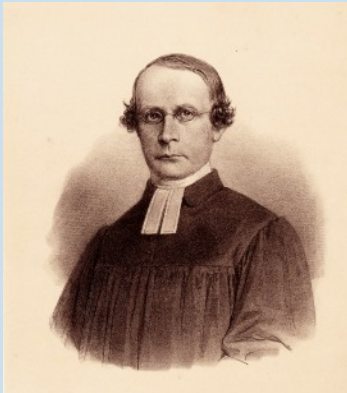
Wie eigentlich immer nach einem Besuch in einem Missionsprojekt, bin ich mit gemischten Gefühlen nach Hause gefahren. Auf der einen Seite voller Dankbarkeit über das, was ich erleben durfte: Menschen, die das Evangelium freudig aufnehmen; Mitarbeiter, Pastoren und Ehrenamtliche, die sich weit über das Erwartbare engagieren (sowohl das Ehepaar Cecil als auch Frau Christiansen arbeiten völlig ohne Bezahlung, nur aus ihren eigenen Mitteln, allein darum, weil sie ihren Glauben mit anderen Menschen teilen möchten) – auf der anderen Seite ein wenig ratlos, weil ich wieder gesehen habe, was alles möglich wäre, wenn mehr Mittel da wären.

Gottesdienste in migrierter Kirche

Kim Bueltmann berichtet aus Borna, wo auch die Kirche eine „Migrantin“ ist.



Kim Bueltmann, Mitarbeiterin im LKM-Projekt „Die Brücke“ in Leipzig, schreibt: *„Unsere persische Hauskirche in Borna hat jetzt ein Kirchengebäude, das wir nutzen können! Die Familie, die unsere kleine Gemeinde beherbergte, war in letzter Zeit nicht in der Lage gewesen, an ihrem Ort Gottesdienst zu halten. Jetzt sind wir mit einer schönen kleinen Kirche mit einer faszinierenden Geschichte gesegnet. Das Gebäude (aus dem 13. Jahrhundert) wurde aus einem nahegelegenen Dorf, das wegen des Braunkohle-Tagebaus zerstört wurde, nach Borna verlegt. Die Kirche wurde verschont und an ihren neuen Standort verlegt, und wir freuen uns, jeden Donnerstag wieder mit unseren persischen Freunden in Borna zu beten!“*



Theodor Harms (19.3.1819 –16.2.1885)

Harms besuchte das Johanneum in Lüneburg und studierte von 1839 bis 1842 in Göttingen Theologie. Sein älterer Bruder Ludwig Harms berief ihn 1849 zum Inspektor der Missionsanstalt in Hermannsburg. Von 1857 bis 1866 war er Pastor in Müden (Örtze). Als sein Bruder am 14. November 1865 starb, übernahm Harms die Missionsleitung. Außerdem folgte er der Berufung als Hermannsburger Pfarrer. Als Hannover 1866 von Preußen annektiert wurde, befürchtete Harms die Einführung einer Union wie in Preußen und stellte sich in seinen Predigten gegen eine Verbindung von Kirche und Staat. Mit der Einführung der Zivilehe und damit einhergehenden Änderung der Trauliturgie 1877 kam es zum Bruch zwischen Harms und der Landeskirche. Harms weigerte sich aus Gewissensgründen, die neue Trauliturgie anzuwenden. Darum wurde er am 4. Februar 1878 seines Amtes enthoben. Darauf gründete er mit dem größeren Teil seiner Gemeinde und weiteren Pfarrern und Gemeinden in der Provinz Hannover die Hannoversche evangelisch-lutherische Freikirche; die Missionare der Hermannsburger Mission folgten ihm mit wenigen Ausnahmen.

(nach wikipedia)

H heute würden sich junge Leute die Langeweile wohl mit dem Smartphone vertreiben. Das gab es Anno 1848 noch nicht, als Theodor Harms, der jüngere Bruder des Begründers der Hermannsburger Mission, Louis Harms, Hauslehrer des Grafen Bernstorff auf Gut Wotersen bei Lauenburg war. Da während der Revolution 1848 das Gut bedroht wurde, mussten Theodor Harms und andere es rund um die Uhr bewachen. Um dabei etwas gegen Langeweile und Müdigkeit zu tun, besorgten sie sich einige alte Blasinstrumente und einen alten Lehrer, der sie darauf unterrichtete. Als Theodor Harms dann 1849 ans Missionsseminar nach Hermannsburg berufen wurde, gründete er dort zunächst einen Singchor und, angeregt durch die Erfahrungen auf Gut Wotersen, bald darauf einen Posaunenchor – den ersten auf dem Boden der hannoverschen Landeskirche. Sein Bruder Louis ließ ihn gewähren, auch wenn er die Idee zunächst lächerlich fand. Bis er das Ergebnis hörte.

Auch von dieser Vorgeschichte zur Entstehung des ersten Posaunenchores in Hermannsburg berichtet Werner Degenhardt in „Theodor Harms. Ein Leben für Gottesdienst und Kirchenmusik“, einem Beiheft der Zeitschrift „Lutherische Beiträge“, das anlässlich des 200. Geburtstags von Theodor Harms am 19. März 2019 erschienen ist.

Theodor Harms, als Nachfolger seines bekannteren Bruders Louis eher in dessen Schatten stehend, leistete auf musikalischem Gebiet für die Entwicklung und Ausbreitung der Hermannsburger Erweckung, des Missionsgedankens und der Hermanns-

burger Mission einen Beitrag, der kaum hoch genug eingeschätzt werden kann.

Sachkundig, mit vielen Originalzitaten und auch Anekdoten, führt der Autor des Heftes seine Leser an diese zu Unrecht fast vergessene Seite von Theodor Harms heran. Degenhardt schreibt: „Die durch Theodor Harms in Hermannsburg ins Leben gerufene Posaunenmusik ist kein nettes Anhängsel an das sonstige kirchliche Leben. Vielmehr ist die Musik der Bläser ein belebendes Element für alles kirchliche und missionarische Tun und Bemühen. Umgekehrt lebt die Posaunenmusik von einer erweckten Kirche und lebendigen Mission. Erweckung, Mission und (instrumentales) Gotteslob bedingen sich gegenseitig und sind voneinander abhängig. Sie sind die drei Säulen, von denen nach Theodor Harms' Überzeugung die ganze Kirche getragen wird.“ (S. 42). Viele heute noch bestehende Posaunenchor

sowohl in der hannoverschen Landeskirche als auch in der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche gehen unmittelbar auf die Hermannsburger Erweckung und das Wirken von Theodor Harms zurück.

Doch auch Harms' Leistungen für die Wiederbelebung des gottesdienstlichen Gemeinde- und Chorgesangs sowie der Liturgie werden vom Autor kenntnisreich und mit vielen Beispielen nachgezeichnet. Nach jahrzehntelanger rationalistischer „Auszehrung“ von Glaube, Gottesdienst, geistlicher Musik und Liedgut entdeckte Harms wieder, was abhanden gekommen war, und machte es neu für die Kirche fruchtbar.

Das Titelbild des Heftes zeigt einen Ausschnitt aus einem erst lange nach Harms'



Theodor Harms. Ein Leben für Gottesdienst und Kirchenmusik

herausgegeben von Werner Degenhardt und Johannes Junker

99 S., kartoniert, DIN A5, 8,00 Euro
ISBN 978-3-937301-90-7

Zu beziehen beim
Ludwig-Harms-Haus Verlag,
Harmsstr. 2, 29320 Hermannsburg
buchhandlung@ludwig-harms-haus.de

oder beim Schriftleiter der Luth. Beiträge,
Pastor Andreas Eisen
Papenstieg 2, 29559 Wrestedt
andreas.eisen@lutherischebeitraege.de

Tod entstandenen Bild, das ein Hermannsburger Missionsfest mit dem predigenden Louis Harms darstellt. Theodor Harms, der als einziger den Betrachter aus dem Bild heraus direkt ansieht, wird flankiert von zwei Blechbläsern. Harms selbst hätte sich dort wohl ähnlich eingezeichnet.

Martin Benhöfer

Gabenverzeichnis November / Dezember 2018

Einzelgaben sind, wo möglich und sinnvoll, Gemeinden der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

Alfeld 20,00; Allendorf/Lumda 2.895,00; Allendorf/Ulm 3.581,00; Altenstädt/Angermünde 295,00; Ansbach 40,00; Arpke 2.957,00; Aumenau 1.2472,00; Bad Schwartau 3.020,00; Balhorn 1.474,00; Bergheim 122,00; Berlin-Marzahn 510,00; Berlin-Mitte 120,00; Berlin-Neukölln 350,00; Berlin-Spandau 50,00; Berlin-Wedding 1.627,00; Berlin-Zehlendorf 370,00; Bielefeld 1.195,00; Blasheim 200,00; Bleckmar 1.124,57; Bleckmar-Missionshaus 463,90; Bochum (Epiphaniastem.) 160,00; Borghorst 726,90; Braunschweig 1.400,00; Bremen 1.661,42; Bremerhaven 60,00; Brunsbrock 2.457,43; Celle 2.340,00; Cottbus 1.600,00; CB-Döbbrück 410,01; Craihsheim 60,00; Darmstadt 2.000,00; Dreihausen 240,00; Dresden 526,12; Duisburg 200,00; Düsseldorf 5.663,60; Erfurt 291,00; Farven 10.398,44; Frankfurt (Trinitatisst.) 1.410,00; Fürth/Saar 411,00; Gemünden 325,00; Gießen 130,00; Gifhorn 651,00; Gistenbeck 2.387,20; Göttingen 3.410,00; Goslar 185,00; Gotha 60,00; Greifswald 152,50; Groß Oesingen 23.226,38; Grünberg 655,30; Guben 922,00; Hagen 50,00; Halle 830,00; Hamburg (Dreieinigkeitsst.) 12.640,62; Hamburg (Zionsst.) 2.047,90; Hannover (Bethlehemsst.) 5.129,35; Hannover (Petrigem.) 7.601,83; Heidelberg 1.040,00; Heilbronn 402,00; Heldrungen 400,00; Hermannsburg (Gr.Kreuzst.) 2.432,02; Hermannsburg (Kl.Kreuzst.) 1.936,55; Hesel 1.110,00; Hildesheim 500,00; Höchst-Altenstadt 460,00; Hörpel 370,22; Hohenwestedt 100,00; Homberg 220,00; Jabel 530,00; Kaiserslautern 324,26; Kassel 940,00; Kiel 3.474,00; Klein Süstedt 741,90; Klitten 1.020,80; Köln 2.442,00; Korbach 150,00; Lachendorf 1.890,68; Lage 2.632,00; Landau 235,00; Leipzig 250,00; Limburg 500,00; Lüneburg 3.192,00; Magdeburg 565,00; Marburg; Melsungen 1.835,00; Memmingen 100,00; Minden 200,00; Molzen 541,12; Mühlhausen (Franken) 790,00; München 4.943,78; Münster 448,00; Nettelkamp 1.207,24; Neumünster 120,00; Nürnberg 160,00; Oberhausen 426,40; Obersuhl 1.881,50; Oberursel 3.068,60; Oldenburg 1.172,51; Osnabrück 90,00; Plauen 50,00; Potsdam 100,00; Rabber 206,60; Radevormwald 935,34; Rendsburg 100,00; Rodenberg 2.955,57; Rotenburg/Wümme 305,00; Rotenhagen 110,00; Rothenberg 770,80; Saarbrücken 30,00; Sachsenberg 420,00; Sand 340,00; Sangerhausen 479,90; Scharnebeck 211,11; Seershausen 1.226,29; Sennftenberg 10,00; Siegen 110,00; Sittensen 2.150,00; Soltau 260,00; Amelinghausen (Sottorf) 575,00;

Sottrum 19.330,99; Sperlingshof 1.564,00;; Stadthagen 1.164,00;; Steeden 200,00; Steinbach-Hallenberg 376,00; Stelle 18.275,38; Stellenfelde 785,21; Stuttgart 1.070,00; Talle 5.842,52; Tarmstedt 5.748,00; Treisbach 260,00; Tübingen 1.360,00; Uelzen 1.890,00; Unshausen 3.010,00; Usenborn 60,00; Veltheim 296,00; Verden 6.015,12; Walpershofen 30,00; Warzenbach; Weigersdorf 1.570,00; Weißenfels 160,00; Wernigerode 17.230,00; Widdershausen 550,00; Wiesbaden 646,78; Witten 280,00; Wittingen 2.790,00; Witzzenhausen 1.400,00; Wolfsburg 1.040,00; Wriedel 95,00; Wuppertal-Elberfeld 213,00; Kirchenbezirk Niedersachsen-West der SELK 829,66; Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost 566,25; Kirchenbezirk Westfalen 4.149,2; SELK Hannover, Allg. Kirchenkasse Spendenweiterleitung 216,00; *Ev.-Luth. Kirche in Baden*: Ispringen 200,00; Karlsruhe 100,00; Pforzheim 1.000,00

Missionsfeste: Farven 2.003,40

Besondere Gaben und Anlässe (oben größtenteils bereits enthalten): Sottrum Haussammlung 6.570,00; SELK Braunschweig Bücherflohmarkt f. A. Riemann 195,00

Aktion Briefmarken und Münzen: 1.705,52

Von Kreisen und Einzelspendern: Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 3545,00; Harsefeld: Moreira 720,00; Kenia-Freundeskreis: FOUSA 1.130,00; Einzelspender 17.785,66

Ausland: Dänemark 2.997,37; Österreich 2.850,00; Schweiz 594,36

DEUTSCHLANDAUFENTHALTE 2019:

**Missionar Christoph Weber: 15. Mai bis
16. Juni und 7. bis 14. Juli**

*Vom 16. Juni bis 7. Juli steht auch Sigrid
Weber für Vorträge zur Verfügung*

Dr. Karl Böhmer: 2. bis 23. September

Auskunft über freie Termine gibt die Verwaltung – Kontaktdaten siehe rechte Seite.

Übersicht „Besondere Projekte“ 11-12/2018

Projekt	Summe
Leipzig „Die Brücke“	11.980,12
Umlazi (Südafrika)	50,00
Thuthukani, <i>jetzt: Megan du Plessis ...</i>	4.765,95
Lutherkirche Durban (Südafrika)	35.841,70
Macadamia-Projekt Umhlangeni	1.210,00
Moreira (Brasilien)	28.390,58
Canoas (Brasilien)	21.386,06
Mosambik	10.762,50

Jahresabschluss 2018: Dankbarkeit!

Wie Sie an den Spendeneingängen der letzten beiden Monate im Jahr 2018 sehen, konnte das Ziel bei den Allgemeinen Gaben zuletzt doch annähernd erreicht werden. Insgesamt ist die Bilanz nach den bisherigen Zahlen positiv. Dazu beigetragen haben auch 13.255 Euro, die auf den Spendenaufruf-Brief im Dezember eingingen. Ein Sponsorenlauf der SELK-Gemeinde Göttingen erbrachte allein 6.370 Euro für Brunnenbau in Mosambik – um nur ein Beispiel für eine gelungene Aktion zugunsten der LKM im vergangenen Jahr zu benennen. – Allen, die dieses Ergebnis mit möglich gemacht haben, sagen wir Danke! Der Jahresabschluss der LKM ist – nicht nur im Blick auf die Finanzen, sondern auch auf die Entwicklung der Missionsprojekte insgesamt – mit einem Wort zusammenzufassen: Dankbarkeit!

Sie erreichen unsere
Verwaltungsleiterin Anette Lange
 montags bis freitags
 von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
 TeL. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45
 mission.bleckmar@web.de

LKM-Kontakt

Jahresübersicht 2018 „Allgemeine Gaben“

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	63.670,00	54.570,53
Februar	63.670,00	55.524,39
März	63.670,00	33.645,11
April	63.670,00	31.606,83
Mai	63.670,00	42.719,77
Juni	63.670,00	36.551,18
Juli	63.670,00	58.145,82
August	63.670,00	74.350,53
September	63.670,00	24.623,05
Oktober	63.670,00	63.751,57
November	63.670,00	71.875,27
Dezember	63.670,00	201.745,37
Jahressumme (rund)	764.000,00	749.109,42

Seinen 75. Geburtstag feiert am 20. März der frühere LKM-Missionar Hermann Auel, der von 1970 bis 2007 in Brasilien Dienst tat, die meiste Zeit unter dem Dach der dortigen LKM-Partnerkirche, der Evangelisch Lutherischen Kirche von Brasilien (IELB/Igreja Evangelica Luterana do Brasil). Stationen seines Wirkens waren unter anderem Belford Roxo und Nova Iguaçu im Großraum Rio de Janeiro. Hermann Auel lebt im Ruhestand mit seiner Ehefrau Liane in Rio de Janeiro. Die LKM gratuliert herzlich und wünscht dem Jubilar Gottes Segen fürs neue Lebensjahr!



**Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen
Tel. 05051-986911
Fax: 05051-986945
E-Mail für Bestellungen
und Adress-Änderungen:
mission.bleckmar@web.de

Missionssonntag am 24. März 2019 – Trinitatis-Gemeinde Frankfurt/M.

Gottesdienst und Gespräch mit Missionsdirektor und Missionsstudent

Herzliche Einladung zu einem Missionssonntag für den Kirchenbezirk Hessen-Süd der SELK (und für Interessierte darüber hinaus):

Am 24.3.2019 predigt Missionsdirektor Roger Zieger im Gottesdienst der Trinitatis-Gemeinde um 10.00 Uhr. Danach gibt es einen kleinen Mittagsimbiss.

Um ca. 13 Uhr beginnt ein Gespräch mit dem Missionsdirektor und stud. theol. Simon Pfitzinger, der Missionar werden möchte. Die Bezirksbeauftragte für Mission, Silja Joneleit-Oesch, moderiert das Gespräch.

Was macht eigentlich ein Missionsdirektor? Was unterscheidet ein Missionsprojekt in Leipzig/ Deutschland von einem in Südafrika?

Das können Sie alles am 24.3. erfahren.

Warum studiert ein junger Mensch mit dem Berufsziel Missionar – heutzutage?

Auch das werden wir fragen.

Kommen Sie, fragen Sie und erfahren Sie etwas von der Lutherischen Kirchenmission und von unseren beiden Gästen!

Trinitatisgemeinde, Theobald-Christ-Str. 23-25, 60316 Frankfurt, www.selk-frankfurt.de

Missionsveranstaltungen 2019

*=Missionsfeste

13.-14.3. Missionskollegium Bleckmar; 24.3. Regionaler Missionssonntag Frankfurt/M. mit Missionsdirektor Zieger und Missionsstudent S. Pfitzinger; 19.5. Kirchentag Lausitz (W); 26.5. Stadthagen/Rodenberg/Minden* (W); 7.7. Stelle* (W); 11.7. Dreihausen (W); 14.7. Bleckmar* (W); 8.9. Hannover* (St. Petri- und Bethlehemsgem.) mit Dr. K. Böhmer (Pretoria) (W) mit Missionar Christoph Weber

Bitte teilen Sie uns auch solche Missionsveranstaltungs-Termine zur Veröffentlichung mit, die nicht über die LKM „gebucht“ wurden, aber für Missionsblattleser interessant sein könnten. Danke!

(Alle Angaben ohne Gewähr)